

# Der Wellenreiter

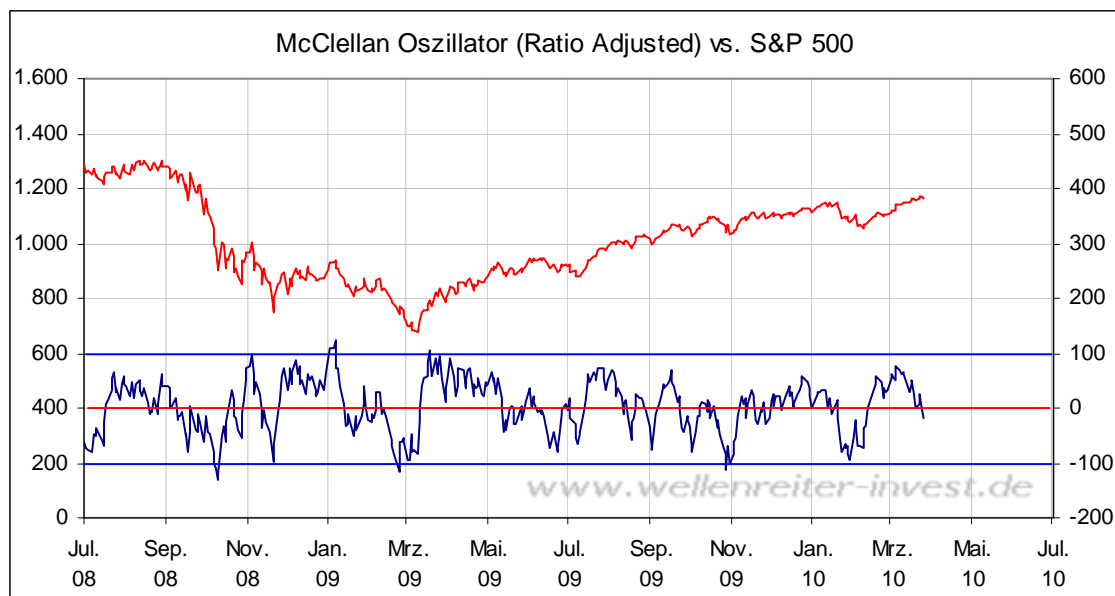
Handelstägliche Frühausgabe

Montag, den 29. März 2010

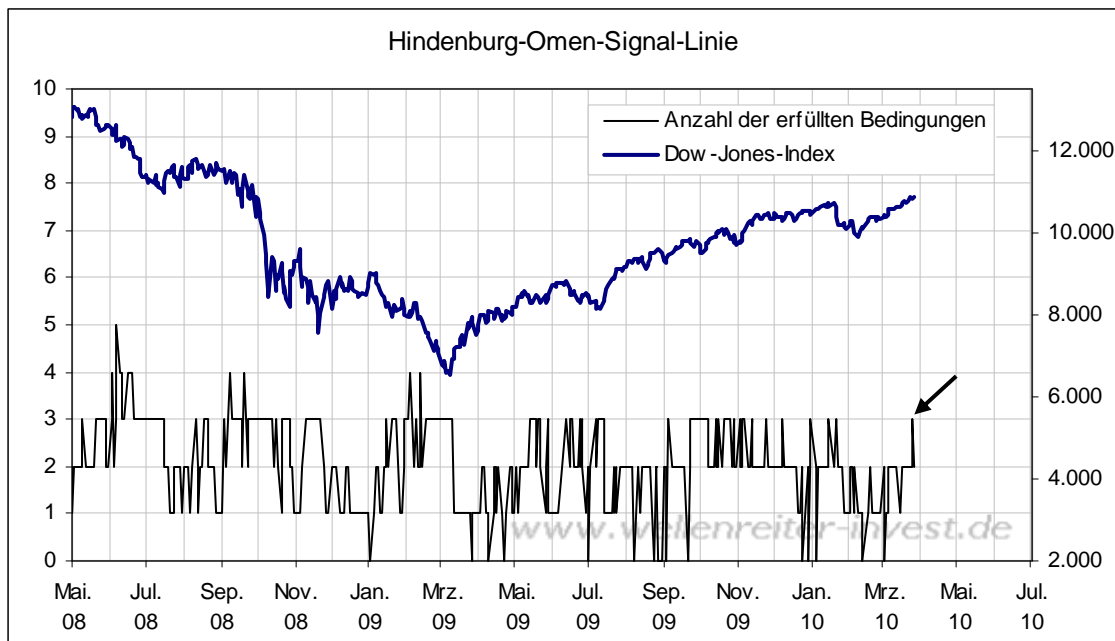
Bei den Einschätzungen ergeben sich in dieser Woche keine Änderungen.

Einschätzung			
Anlageklasse		seit	Bemerkungen
<b>Aktien</b>	bullish	16.02.10	Marktbreite lässt nach, smartes Geld wird vorsichtiger, aber erste Aprilhälfte meist positiv
<b>Anleihen</b>	bearish	21.12.09	Dreiecksformation in Kürze vor Auflösung
<b>US-Dollar</b>	bullish	24.03.10	Dollar/Yen mit Schwächetendenzen
<b>Erdöl</b>	neutral	19.10.09	Saisonale Anstiegsphase vor Ostern läuft, Spekulation als Bremse für Preise
<b>Edelmetalle</b>	bullish	24.11.08	Konsolidierung läuft weiter

Die Botschaft der Bewegung der Aktienmärkte in der vergangenen Woche lautet: Die Marktbreite lässt nach. Dies zeigt sich nicht zuletzt im McClellan-Oszillator, der am Freitag erstmals seit Mitte Februar im Minus endete.



Ein negativer McClellan-Oszillator ist eine der Bedingungen für ein Hindenburg-Omen. Per gestern waren jedoch nur drei der fünf Bedingungen erfüllt (nächster Chart).



Ein Hindenburg-Omen zeigt sich häufig dann, wenn ein Abverkauf bevorsteht. Für ein komplettes Signal fehlt es vor allen Dingen an einer „vernünftigen“ Zahl neuer 52-Wochen-Tiefs. Diese sind zwar am Donnerstag und Freitag erstmals seit Mitte Februar wieder zweistellig gewesen, aber für ein Hindenburg-Omen sind 70 bis 75 neue Tiefs (und nicht 12 wie am Freitag) erforderlich.

Die Charttechnik gibt mit 1.150 Punkten im S&P 500 eine Marke vor (blaue Linie folgender Chart), entlang derer sich zwei Szenarios entwickeln lassen.

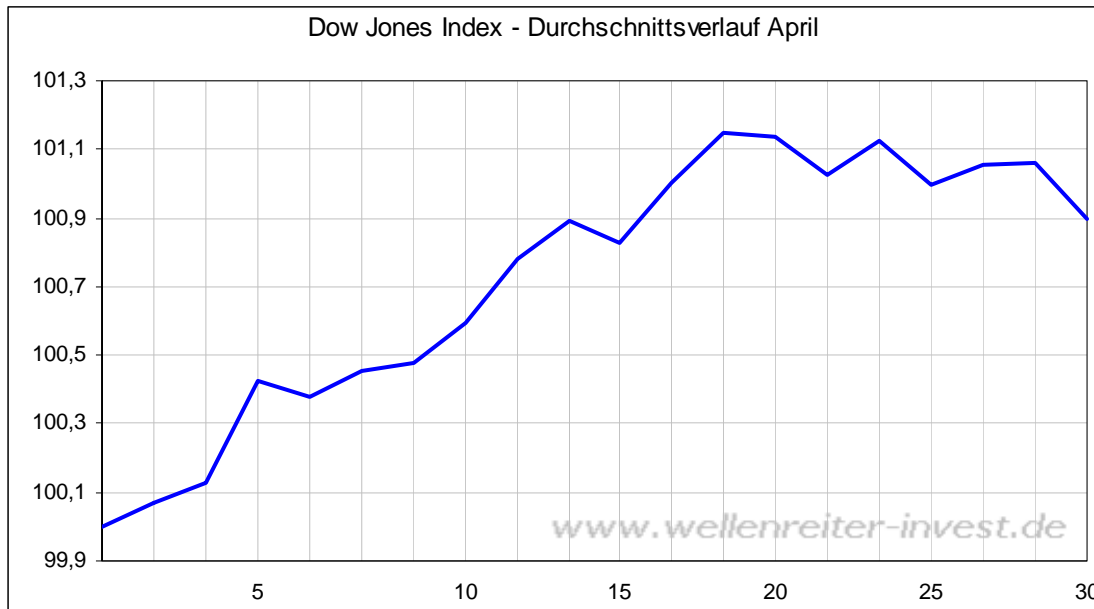
### S&P 500 Tageschart



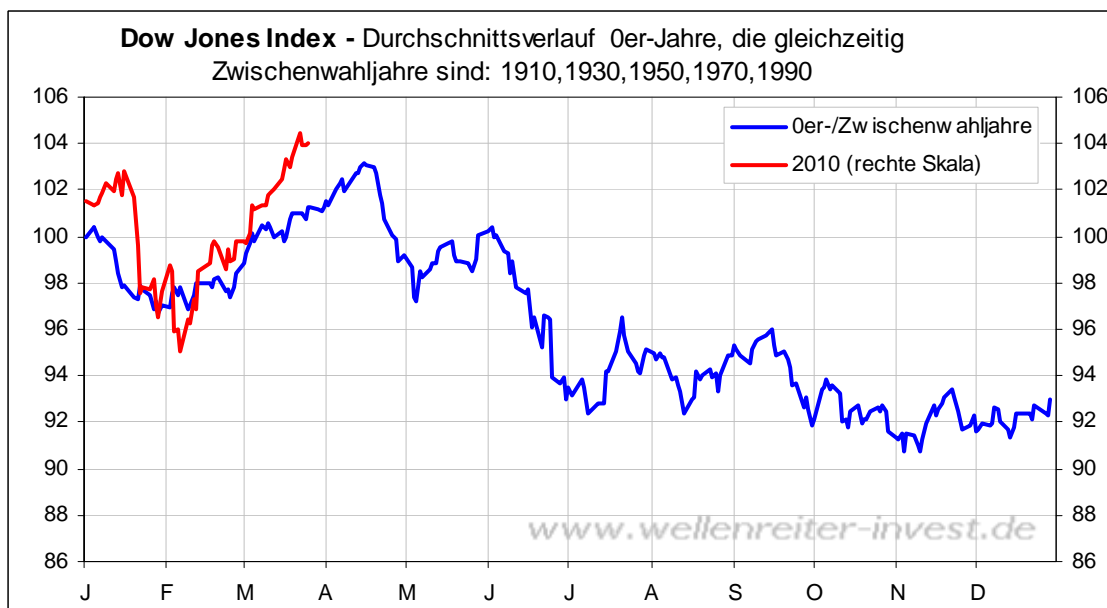
Das erste Szenario heißt „Fehlausbruch über die Januar-Hochs“. Sollte der S&P 500 unter die Marke von 1.150 Punkten zurückfallen, würden uns der Markt nahelegen, unsere Einschätzung für die Aktienmärkte auf baerisch zu verändern.

Im zweiten Szenario erfolgt allenfalls eine kurze Konsolidierung; die Markttrichtung lautet weiterhin aufwärts. Maximal würde in diesem Szenario die Marke von 1.150 Punkten angetestet, dies aber erfolgreich.

Die Saisonalität spricht für Szenario 2: Die erste April-Hälfte zeigt ein für Aktienmärkte günstiges Verlaufsmuster.



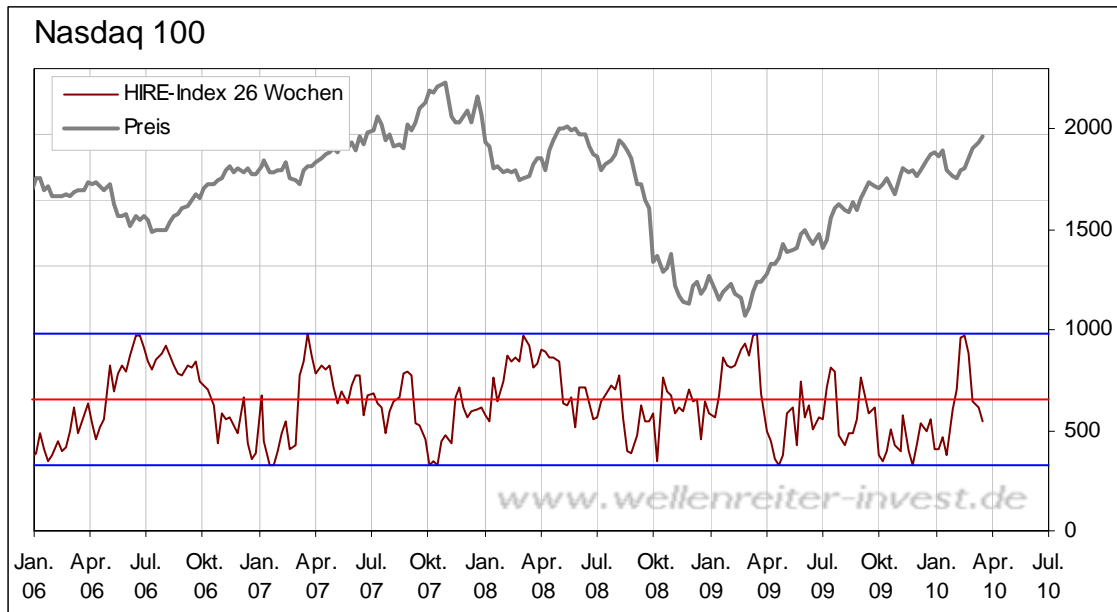
Zudem ist das Durchschnittsverlaufsmuster für 0er Jahre, die gleichzeitig Zwischenwahljahre sind, noch positiv.



Wir schrieben am Freitag: „Zum ersten Mal seit längerer Zeit sehen wir die Aktienmärkte in ein problematischeres Fahrwasser geraten. Wir hatten angegeben, dass sich ein Top

zwischen April und Juni ausbilden sollte. Es dürfte jetzt vom Zinsdruck und von der Reaktion der Fed abhängen, inwieweit sich ein solches Top eher früher als später ausbildet. Hinzukommt, dass in vielen asiatischen Märkten das Januar-Hoch noch immer das Jahreshoch ist. Vorsicht ist angebracht.“

Wir bleiben bei dieser Aussage, selbst wenn wir für die Aktienmärkte unsere bullische Einschätzung nicht ändern. Für die Anzeige eines Tops dürfte auch unser HIRE-Index Hilfestellung leisten.



Sollte die untere blaue Linie erreicht werden, wäre aus Sicht der Commitment of Traders-Daten ein Umkehrsignal vorhanden.

-----

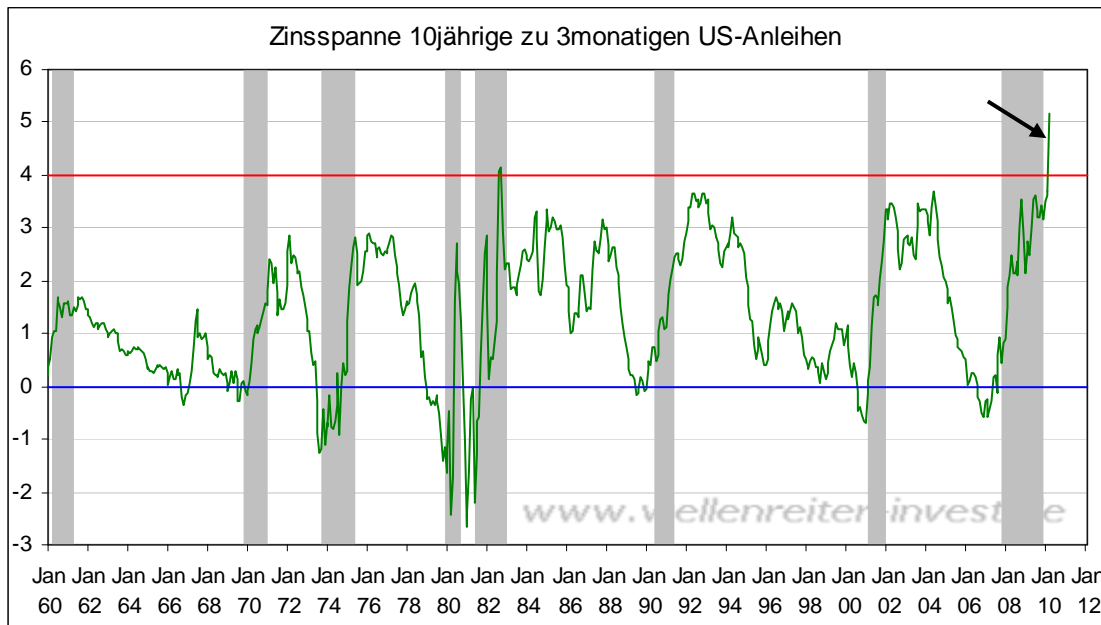
Ohne Zweifel ergeben sich am US-Anleihenmarkt aktuell spannende Muster. So hat die Rendite der 10jährigen US-Anleihen ihren Widerstandsbereich von 3,90 Prozent (blaue Linie nächster Chart) erreicht.

## Rendite 10jähriger US-Anleihen Wochenchart



Als Ziel eines Ausbruchs über diese Linie lässt sich das Hoch vom Juni 2007 (5,3%) nennen.

Wir haben auf dem folgenden Chart eingezeichnet, was es bedeuten würde, wenn die Zinsen auf 5,3% steigen, ohne dass die FED die Zinsen am kurzen Ende erhöhen würde.



Der Pfeil zeigt das historische Novum eines Zinsspreads von 5 Prozent. Seit ihrer Existenz hat die Fed (sie existiert seit 1913) diese Spanne niemals größer als vier Prozentpunkte werden lassen. Schon ein Anstieg der 10jährigen US-Rendite von jetzt 3,90% auf 4,20% würde die Spanne auf über vier Prozentpunkte anwachsen lassen. Sollten sich die

Spielregeln jetzt ändern? Sicher erscheint, das die steigenden Zinsen die Fed unter Handlungsdruck setzen. Entweder deckelt die Fed die Zinsen am langen Ende (wie bereits in den 1940er Jahren) oder sie erhöht die Zinsen am kurzen Ende (sprich: den Leitzins). Das Risiko des Nichthandels ist aufkommender Inflationsdruck (Erläuterung siehe Freitagsausgabe).

Nicht nur in den USA, sondern auch in Japan besteht jetzt die Gefahr steigender Zinsen (=fallende Anleihen). Der Future auf japanische 10jährige Anleihen (JGB-Future) verlor in der vergangenen Woche verhältnismäßig deutlich. Dabei wurde eine wichtige Aufwärtstrendlinie (rote Linie nächster Chart) gebrochen.

### JGB-Future Wochenchart

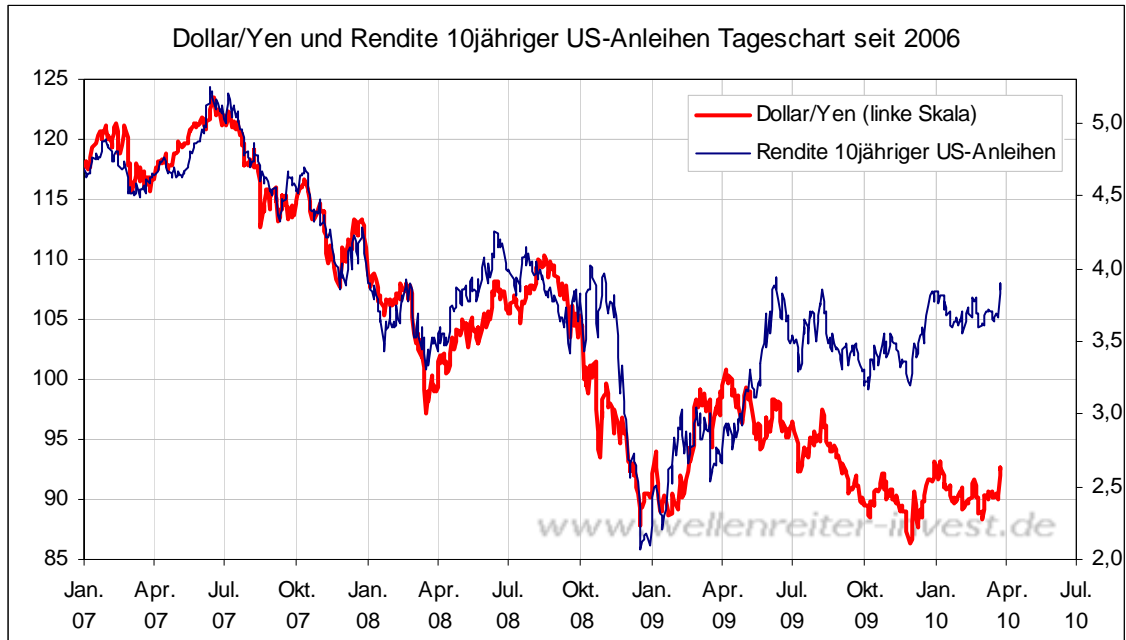


Noch ist dies kein Debakel. Aber sollte der JGB-Future weiter fallen, so würde die in Japan momentan desolante politische Situation weiter eskalieren. Siehe dazu auch den Absacker.

Wir bleiben für die Anleihen bei unserer bärischen Einschätzung. Das aus den Anleihen fließende Kapital könnte - zumindest temporär - die Aktienmärkte unterstützen.

-----

Wir hatten in den vergangenen Ausgaben immer wieder erklärt, was die derzeitige Bewegung an den Devisenmärkten mit steigenden Zinsen zu tun hat. Der folgende Chart belegt den Zusammenhang zwischen steigendem Dollar/Yen und steigenden Zinsen.



Für den Dollar/Yen bleiben wir bei unserer Einschätzung, dass sich hier eine längerfristige Bodenbildungsformation vollzogen haben dürfte.

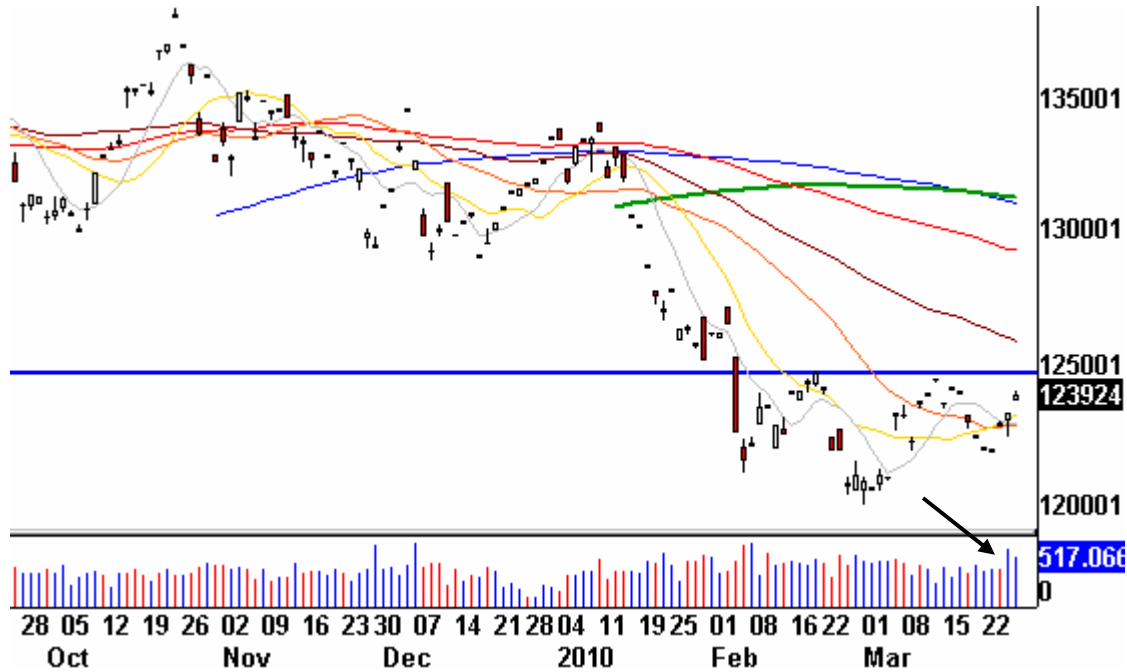
### Dollar/Yen Tageschart



Damit dürften auch die Renditen am langen Ende längerfristig steigen.

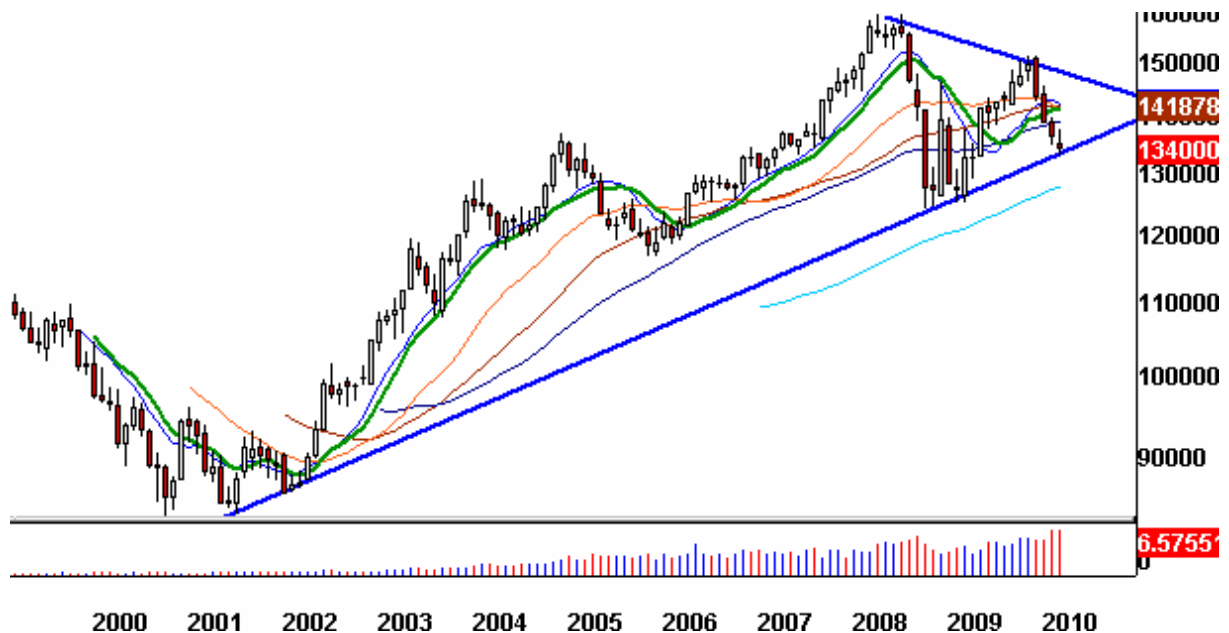
Wir schrieben am Freitag, dass der Euro/Yen das Potential zur Ausbildung einer inversen SKS-Formation hat - die blaue Linie auf dem obigen Chart wäre die Nackenlinie.

### Euro/Yen Tageschart



Noch ist diese Umkehrformation nicht vollendet. Aber sollte sie vollendet werden, so dürfte sich die mediale Aufmerksamkeit bzgl. der Schuldenproblematik zunehmend von Europa nach Japan verlagern. Man beachte auch das Volumen (schwarzer Pfeil obiger Chart). Das war „nicht von schlechten Eltern“. Hier deuten sich weitere Gewinne an. Das Währungspaar Euro/Dollar hatte am Donnerstag seine langjährige Aufwärtstrendlinie erreicht (nächster Chart).

### Euro/Dollar Monatschart



Auf dem Wochenchart ist das sehr hohe Handelsvolumen der vergangenen Woche erkennbar (siehe Pfeil nächster Chart).

### Euro/Dollar Wochenchart

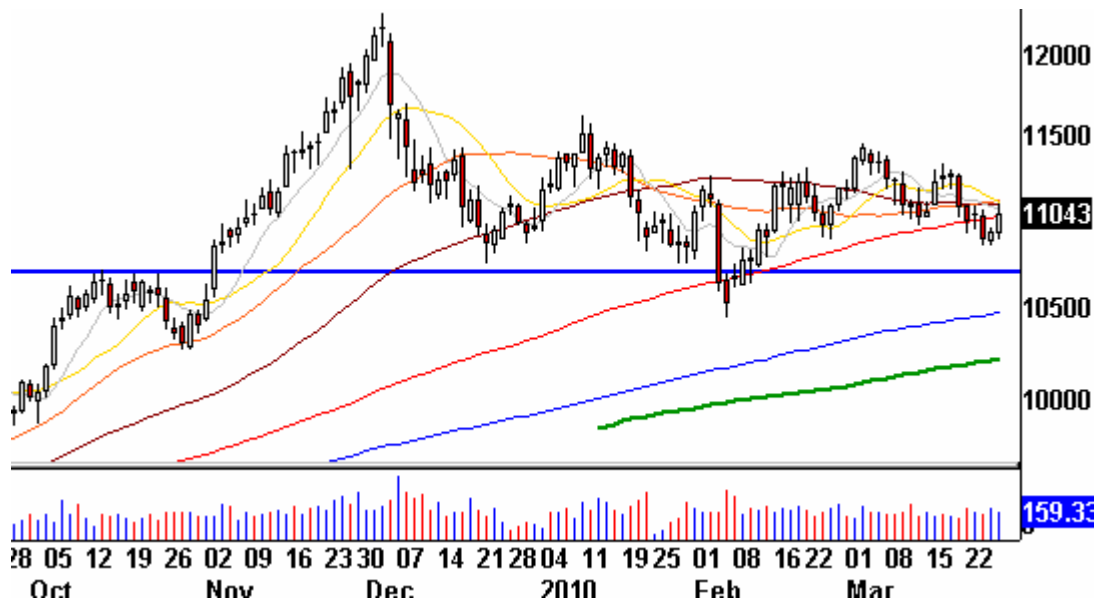


Fazit: Der Abwärtstrend in Euro/Dollar ist weiterhin intakt. Allerdings ist jetzt eine charttechnisch bedeutsame Marke (1,33) erreicht worden, die zunächst halten sollte. Der Euro dürfte sich jetzt vor allen Dingen gegenüber dem Yen verbessern. Dollar/Yen sollte weiteres Aufwärtspotential besitzen. Auch wenn Euro/Dollar diese Marke halten sollte, so bleiben wir zunächst aufgrund der Situation im Dollar/Yen bei unserer bullischen Einschätzung für den US-Dollar-Index.

-----

Sowohl der Goldpreis als auch der Ölpreis in Euro befinden sich nahe Ihrer Verlaufshochs in intakten Aufwärtstrends. Gold in US-Dollar hält sich – trotz des Sturzes im Euro – weiterhin oberhalb der Marke von 1.100 US-Dollar.

## Gold in US-Dollar-Tageschart



Sollte der Bereich von 1.130 Dollar überwunden werden, wäre das Tief vom Donnerstag als höheres Tief gegenüber dem Februar-Tief einzustufen. Dann hätte Gold die Chance, aus der Konsolidierungsformation nach oben auszubrechen. Wir bleiben für die Edelmetalle bei unserer bullishen, für Crude Öl bei unserer neutralen Einschätzung.

-----

Zu den Märkten.

1,03 Mrd. Aktien wechselten an der NYSE den Besitzer. Das Aufwärtsvolumen betrug 599 Mio., das Abwärtsvolumen 406 Mio. gehandelte Aktien. Das Aufwärtsvolumen ergab 60% vom Gesamtvolumen. 168 neue Hochs standen 12 neuen Tiefs gegenüber.

Der Dow Jones Index schloss mit 10.850 Punkten um 9 Zähler höher (+0,1%) als am Vortag.

Der S&P 500 endete bei 1.167 Punkten um 1 Zähler höher (+0,1%).

Der Nasdaq Composite Index schloss mit 2.395 Punkten um 2 Punkte (-0,1%) niedriger; der Halbleiter-Index fiel um 0,5%.

Der Transport-Index endete bei 4.340 Punkten (+0,1%).

Größte Gewinner: Goldminen, Öl-Service, Einzelhandel; Größte Verlierer: Broker, Pharma

Der T-Bond Future endete bei 115,14 Punkten (115,01).

Der US-Dollar Index befindet sich bei 81,88 Punkten (82,08).

Crude Öl notiert aktuell bei 80,00 (80,98) und Erdgas bei 3,87 Dollar (3,98).

Der Goldpreis notiert aktuell bei 1.104 Dollar/Unze (1.097). Gold in Euro liegt bei 824.  
Silber befindet sich bei 16,90 Dollar (16,82).

Der Gold Bugs Index HUI stieg um 2,2% auf 401 Punkte. Der Gold/Silber Index XAU endete bei 161 Punkten. Newmont Mining gewann 103 Cent und endete bei 49,38 Dollar.

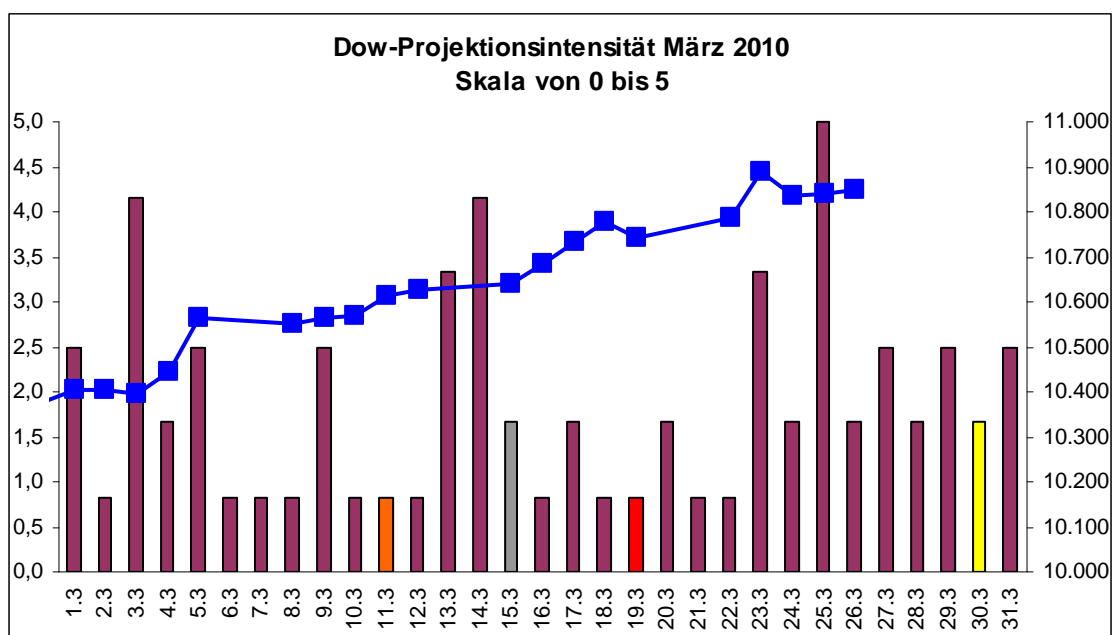
Der Volatilitätsindex (VIX) fiel um 3,4% auf 17,77 Punkte; der VXN (NDX-Vola) endete bei 18,67 Punkten. Die Put/Call-Ratio schloss mit 0,92. Die Equity-PCR endete bei 0,60. Die OEX-PCR endete bei 1,53. Der ISEE schloss mit 114.

Die Charts zu den Daten finden Sie im handelstäglich gegen 6 Uhr morgens aktualisierten Marktüberblick: <http://premium-ontfsy9nmdfmoj.eu.clickandbuy.com/chartscharts.html?cache-control=no-cache,no-store>

Weitere ausführliche Charts befinden sich im Marktlabor.

-----

Zeitprojektionstage: 03.03., 14.03., 25.03



weinrot=normale Zeitprojektion; orange=Donnerstag vor der Verfallswoche; gelb=Vollmond, rot=Verfallstag; dunkelgrau=Neumond; blaue Linie: Verlauf Dow Jones Index

Am Freitag fiel insbesondere auf, dass die OEX-Put-Call-Ratio (sie repräsentiert das smarte Geld) mit einem Wert von 1,53 recht hoch war. Offensichtlich wurden die Absicherungen ausgebaut. Auch wurden die über den Handelstag aufgebauten Kursgewinne am Donnerstag und Freitag jeweils nicht gehalten, was ein weiteres Zeichen für die gestiegene Vorsicht des smarten Geldes ist.

Dow Jones Index, Nasdaq 100 und auch der DAX befinden sich an wichtigen Widerständen (siehe Freitagsausgabe). Interessant ist ein Blick auf den US-Halbleiter-Index. Dort hat sich – bisher jedenfalls – ein Fehlausbruch entwickelt (siehe Pfeil nächster Chart).

### US-Halbleiter-Index Tageschart



Man sollte dies weiter beobachten, da dem Halbleiterindex häufig eine Art Vorreiterfunktion für den breiten Markt zukommt. Wie weiter oben beschrieben bleiben wir bei unserer bullischen Einschätzung für die Aktienmärkte, solange der S&P 500 oberhalb seines Januar-Hochs bei 1.150 Punkten notiert. Insgesamt ist zu erkennen, dass das smarte Geld die Absicherungen langsam aber sicher hochfährt. Dennoch halten wir die Wahrscheinlichkeit, dass es nochmals zu steigenden Kursen an den Aktienmärkten kommt, für recht hoch. Dafür sprechen auch die positive Umkehr in den Goldminenindizes am Freitag sowie die nach wie vor beeindruckende Stärke des US-Einzelhandelsindex.

-----

## Absacker

Das Wall Street Journal berichtet über die Reform der japanischen Post. Die - 100 Prozent dem Staat gehörende - japanische Post ist das größte Finanzinstitut der Welt (Bilanzsumme: 3,3 Billionen US-Dollar).

<http://tinyurl.com/ycx6hxn>

Sollte das Rad tatsächlich zurückgedreht und die Maximalgrenze für Guthaben pro Kunde von 108.000 auf 216.000 US-Dollar angehoben werden, dann würden die Japaner – so die Angst diverser Ökonomen – angesichts des mangelnden Vertrauens in private Banken ihre Gelder vermehrt von dort abziehen und auf ihr Postkonto überweisen. Dies wiederum könnte die Existenz der privaten japanischen Banken gefährden. Andererseits würden die japanischen Anleihenverkäufe unterstützt werden, weil die japanische Post das Geld ihrer Kontoinhaber hauptsächlich in japanische Staatseinleihen „recycelt“.

Bitte beachten Sie unseren [Disclaimer](#). Die Nennung von Einzel- oder Indexwerten stellt keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Der Handel mit Aktien, Zertifikaten, Optionsscheinen oder sonstigen Wertpapieren kann zu Totalverlust führen. Wir schließen dafür jede Haftung aus. Wir weisen darauf hin, dass die Weiterverbreitung oder Wiedergabe von Informationen dieser Seite oder Teilen davon ohne unsere Einwilligung nicht gestattet ist.